

ISSUE 1 | AUG 2019



WORLD EVANGELICAL ALLIANCE

Department of Theological Concerns

BULLETIN

EDITION: German | Deutsch

Thomas Schirmmacher

Zur Diskussion um Insiderbewegungen in der islamischen Welt

*Thesen aus der Perspektive
der Weltweiten Evangelischen Allianz*



Im Gespräch mit dem Großmufti von Lahore

Prof. Dr. theol. Dr. phil. Thomas Schirmmacher (geb. 1960) ist Stellvertretender Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), die 600 Mio. evangelische Christen vertritt (zuständig für Theologie, Theologische Ausbildung, zwischenkirchliche und interreligiöse Beziehungen, Religionsfreiheit, Forschung) und Vorsitzender der Theologischen Kommission der WEA.

Als Präsident des Internationalen Rates der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (mit Sektionen in 55 Ländern) und Direktor des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit (Bonn, Kapstadt, Colombo, Brasilia) gehört er zu den führenden Menschenrechtsexperten weltweit und sagt regelmäßig als Experte vor Parlamenten in aller Welt und vor UN-Gremien aus.

Schirmmacher ist Professor für Religionssoziologie an der staatlichen ‚Universität des Westens‘, Timisoara, Rumänien und lehrt außerdem Menschenrechte und Religionsfreiheit an der Universität Oxford (Regents Park College). Außerdem ist er Gründer und Vizerektor des Martin Bucer Seminars, einer theologischen Hochschule für Berufstätige mit Studienzentren in Berlin, Bielefeld, Bonn,

Chemnitz, Hamburg, Innsbruck, Istanbul, Izmir, Linz, München, Pforzheim, Prag, Sao Paulo, Tirana, Zürich und lehrt dort Ethik und Vergleichende Religionswissenschaft.

Schirmmacher hielt Gastvorlesungen an Universitäten und bei Fachkonferenzen in mehr als 120 Ländern und bereist etwa 25 Länder jährlich. Schirmmacher ist außerdem leitender Bischof der ‚Commo-nio Messianica‘ mit Gemeinden in 75 Ländern der Erde. Als Bischof hat er die Häupter fast aller Kirchen der Welt getroffen, ebenso viele der obersten Würdenträger der Weltreligionen. Er gilt als einer der Architekten des ersten Dokumentes, das 2011 Vatikan, Ökumenischer Rat der Kirchen und WEA gemeinsam unterzeichneten, ein Meilenstein der Kirchengeschichte.

Er hat über 100 Bücher verfasst und herausgegeben, die in 18 Sprachen übersetzt wurden. Zu den neuesten gehören Korruption (2014), Koran und Bibel (2017, 7.Aufl.) Unterdrückte Frauen (2013), Menschenrechte (2012), Menschenhandel (2011), Fundamentalismus (2010), Rassismus (2009) und Hitlers Kriegsreligion (2007).

Diese Thesen wurden auf dem Studententag zu Insiderbewegungen am 10.1.2013 in Gießen vorgetragen und für den Druck leicht bearbeitet. Evangelikale Missiologie 29 (2013) 4: 171–175.

Nach meiner Erfahrung in der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA) geht es in der gegenwärtigen Diskussion um Insiderbewegungen im Islam hermeneutisch und dogmatisch um zwei Kernfragen:

- Die erste Kernfrage betrifft Christologie und Soteriologie: Was heißt, „an Jesus glauben“? Genügt es, eine „Beziehung“ zu ihm zu haben, die wir definieren und die offen lässt, wer Jesus eigentlich ist? Oder gibt es einen Grundbestand an Dingen, die man Jesus verdanken muss? Gibt es einen Grundbestand an Lehrinhalten, die man für wahr halten muss, damit man überhaupt eine Beziehung zu dem richtigen Jesus hat und nicht nur zu

etwas, das man ‚Jesus‘ nennt? (Beispiel: Eine C5-Gruppe kann eigentlich nicht für andere erkennbar Jesus anbeten, ohne aufzufallen.)

- Die zweite Kernfrage betrifft Christologie/Soteriologie und Ekklesiologie:
Kann man an Jesus und sein Heil glauben, ohne dass sich der Leib Christi als Gemeinde – in welcher Form auch immer – materialisiert? Und wenn ja, was sind unverzichtbare Grundbedingungen und Kennzeichen einer solchen sichtbaren Gemeinde? (Beispiel: Kann eine C5-Gruppe das Abendmahl feiern, ohne zur C4-Gruppe zu werden, weil sie den muslimischen Nachbarn auffällt.) Dabei spielt auch eine Frage eine wesentliche Rolle, die immer wichtig ist, wo es starke Verfolgung gibt: Inwieweit kann man privat und ohne anderen aufzufallen Christ sein, und inwieweit ist der gemeinschaftliche Aspekt des Glaubens und der Gemeinde Jesu unabdingbar?
- Schließlich stellt sich eine weitere Frage, die immer wieder aufkommt: Kann „C5“ auch eine Missionsstrategie im orthodoxen/arabischen Islam sein oder ist nicht aufgrund der Eigenart dieses Islam und der entsprechenden muslimischen Gemeinschaften das Ziel, für die Umwelt weiter als Muslime zu gelten, mit missionarischen Zielsetzungen unvereinbar? Das heißt: Muss nicht im orthodox islamischen bzw. arabischen Umfeld scheitern, was etwa im Hinduismus durchaus denkbar ist, aber eben auch im Sufismus, im Volksislam, im indonesischen oder chinesischen Islam, bei bestimmten nicht orthodox-islamischen Völkern wie den Drusen, oder in Gebieten Afrikas mit zahlenmäßig starker Vermengung von Islam, Christentum und Animismus?

Für eine fruchtbare Diskussion und um des gemeinsamen Auftrages willen halte ich es für hilfreich, Folgendes zu bedenken:

- Wer versucht, Insiderbewegungen zu verstehen und einzuordnen, sollte sich von überschäumend positiven Kategorien (etwa: ‚Missionsstrategie der Zukunft‘, ‚wichtiger als die Reformation‘, ‚Beginn eines neuen Zeitalters der Kirchengeschichte‘) oder ebensolchen negativen Kategorien (etwa: ‚Zeichen der allerletzten Zeit‘, ‚Selbstaufgabe des Christentums‘, ‚neue Angriffsstrategie des Islam‘) fernhalten. Solche Urteile können bestenfalls am Ende eines langen Prozesses des Beobachtens stehen und greifen oft vorweg, was man eigentlich erst Jahrzehnte später im Rückblick sagen kann. Davon abgesehen gibt es ‚die‘ Insiderbewegung sowieso nicht, sondern eigentlich müsste jedes Phänomen einzeln betrachtet werden. Zudem liegen noch gar nicht genügend Informationen und Erfahrungen vor.
- Will man aber dennoch solche Kategorien verwenden, sollte man zunächst seine hermeneutischen, dogmatischen und sonstigen Vorentscheidungen offenlegen, andernfalls drohen fruchtlose Stellvertreterdiskussionen, weil die Meinungsverschiedenheiten nicht erst in der Bewertung der Insiderbewegungen begründet liegen, sondern bereits davor feststehen.
- Kategorisierungen wie die C1-C6-Einteilung, vom Erfinder selbst längst als wenig hilfreich widerrufen, sind tatsächlich wenig hilfreich. Bei beschriebenen Insiderbewegungen verteilen sich die Anhänger oder Flügel oft über mehrere Kategorien (etwa C3 bis C6). Die Bewegungen wandern auch mit der Zeit durch die Kategorien und neigen, wie alle jungen Bewegungen, zu einer allmählichen Institutionalisierung und Lehrbildung. Zudem sind die Definitionen so luftig, dass sie oft ganz unterschiedlich verstanden werden und Gesprächsteilnehmer fröhlich aneinander vorbei reden. Beschreibt man eine Bewegung und lässt dann unterschiedliche Fachleute eine Klassifizierung vornehmen, erhält man oft unterschiedliche Einstufungen.
- Werden neue Ideen und Bewegungen vorab prophetisch zum Sieger und Modell der Zukunft erklärt, behindert das diese Bewegungen meist mehr, als es ihnen nützt. Man kann dann auch nicht mehr behaupten, man wolle die Bewegungen sich selbst, ohne Einfluss von außen entwickeln lassen.
- Zudem kann man viele Missionsmethoden nicht „machen“. Es ist beispielsweise unbestritten, dass derzeit viele Muslime durch Träume zum Glauben kommen. Nur kann man das eben nicht als Missionsmethode propagieren (auch wenn es einige tun), sondern man kann es nur beobachten, davon lernen und sich freuen. Ähnlich besteht ein großer Unterschied, ob man das spontane Entstehen von Bewegungen in der islamischen Welt erfreut feststellt, oder ob man meint, diese Bewegungen erfassen, planen und herbeiführen zu können und dass dann solche – gewissermaßen ‚künstlich‘ als Kopie geplanten – Bewegungen dieselbe Wirkung haben müssten.
- Hier diagnostiziere ich vor allem auch starke kulturelle Unterschiede zwischen der US-amerikanischen Art, neue Konzepte als völlig neu und sicher bald sehr erfolgreich zu vermarkten („how to make elephants bigger and better“) – die natürlich durch die starke Abhängigkeit mancher evangelikaler Gruppen von amerikanischen Vorbildern dann weltweit zu finden ist – und der Vorgehensweise anderer Kulturen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen (wie etwa der deutschen, der ara-



WORLD EVANGELICAL ALLIANCE

Department of Theological Concerns

bischen oder der türkischen). Diese Unterschiede erschweren die Diskussion sehr. (Die Entwicklung in der Türkei ist hier das beste Beispiel.)

- Wir müssten unser Symposium gar nicht abhalten, wenn die Thematik nicht vermarktet und zur dogmatischen Entscheidungsfrage gemacht würde. Wir dürfen aber neue Bewegungen nicht vor unseren Karren spannen und sie dabei so beschreiben, wie wir es gerne hätten oder wie es unseren Thesen nützt. Dort, wo ich selbst Gelegenheit hatte, Bewegungen kennenzulernen, die andere vorher dargestellt hatten, fand ich meist zumindest in Teilen etwas Anderes vor und die Darstellung erwies sich als tendenziös (wie sicher dann meine Erfahrung auch war). Viele Darstellungen lassen mehr über den Autor erkennen als über seinen Gegenstand – ein in der Kulturforschung natürlich sattsam bekanntes Phänomen. Dort weiß man auch, dass man jedes Volk, das man erforscht und beschreibt, dadurch zugleich verändert.
- Kryptochristen hat es immer schon in großer Zahl gegeben und wird es immer geben, vor allem unter Verfolgungsdruck. Dabei entwickeln sich verschiedene Strategien, um in einer dem christlichen Glauben feindlichen Umgebung zu überleben. Ob man das begrüßt oder nicht, es ist einfach erst einmal Fakt. Wie man diese Strategien dogmatisch oder ethisch beurteilt, steht auf einem ganz anderen Blatt und sollte vor allem von Christen, die selbst nicht verfolgt werden, sehr behutsam betrieben werden.
- Für die Religionssoziologie ist es selbstverständlich, dass es zwischen den beiden größten Weltreligionen (Christentum und Islam) ein großes Grau- und Übergangsfeld mit allen möglichen Schattierungen gibt. Auch hier ist zwischen der Erhebung dessen, was ist (und in irgendeiner Form immer sein wird), und der Propagierung oder Bekämpfung bestimmter Methoden deutlich zu unterscheiden.
- Man muss „Synkretismus“ zwischen Christentum und Islam von anderen Arten des Synkretismus mit dem Christentum unterscheiden, da es einerseits im Islam keinen materialisierten Götzen dienst gibt, andererseits die Abgrenzung des Islam nach außen viel schärfer ist als bei anderen Religionen, so dass ‚Kreuzungen‘ beider Religionen viel schneller auffallen als etwa Überschneidungen mit dem Hinduismus.
- Die evangelikale Bewegung hat in ihrer Geschichte häufig faszinierende, merkwürdige, zu stark personenorientierte oder sektiererische Bewegungen auf Dauer integriert (oft nach dem Ausscheiden des Gründers) und in ihrem dogmatischen Kernbestand einem gemeinsamen Kernkonsens – etwa in der Soteriologie – zugeführt. Hier muss man zwischen der momentan vorzunehmenden dogmatischen Abgrenzung und der langfristigen missionarischen Gelassenheit einen ausgewogenen Weg finden.
- Wir müssen alle Christen in der islamischen Welt ernst nehmen, von C1 bis C6, und nicht vorschnell „Punkte verteilen“. In der Weltweiten Evangelischen Allianz haben alle ihren Platz. Wir können von Untergrundchristen im Iran ebenso lernen, wie von der koptisch-evangelischen Kirche in Ägypten. Entscheiden wir, welche der christlichen Richtungen in der islamischen Welt die guten sind? Und entscheiden wir das nur nach Erfolg? Und was ist „Erfolg“? Viele alteingesessene Kirchen in der islamischen Welt haben Jahrhunderte lang in der islamischen Welt überlebt. Ist das wirklich eine geringere „Leistung“ als aktuelle Missionserfolge? Zudem erleben etliche von ihnen ebenso Aufbrüche, gewissermaßen Insiderbewegungen in den alten Kirchen.
- Deswegen müssen gerade in der islamischen Welt neue Missionsmethoden nicht so propagiert werden, dass sie Christen, die über Jahrzehnte Mut bewiesen haben, vor den Kopf stoßen oder gar für das geringe Wachstum der Gemeinden verantwortlich machen. Kontextualisierung ist in der Mission eine Selbstverständlichkeit, sie kann aber immer viele verschiedene Formen annehmen und darf nicht dogmatisch verengt werden. Es gibt in keiner Kultur nur die eine, wahre Kontextualisierung oder Inkulturation, sondern diese kann auf verschiedenen Wegen geschehen.
- Die Missionsgeschichte ist vielfältiger als wir oft meinen. Man tue bitte nicht so, als ob frühere Generationen nur stur den einzelnen retten wollten und gegenüber Kontextualisierung immun waren. Mir fällt auf, dass an der Diskussion um die Insiderbewegungen kaum missionshistorisch versierte bzw. interessierte Personen beteiligt sind, die sich gut mit der Geschichte des Islam, der Kirchen in der islamischen Welt und der missionarischen Unternehmungen in der islamischen Welt auskennen. Es hat immer wieder Zeiten oder Gegenden gegeben, in denen in der islamischen Welt Aufbrüche, manchmal sogar große Aufbrüche zu verzeichnen waren. Daran waren Gemeinden/Bewegungen aller Kategorien von C1 bis C4 beteiligt. (Indonesien und Ägypten sind hier gute Beispiele).
- Die Einigkeit der weltweiten Missionsbewegung und der Weltweiten Evangelischen Allianz ist ein hohes Gut. Die Evangelische Allianz wurde 1846 (ebenso wie später die Ökumenische Bewegung)

gegründet, weil die Spaltung der Christenheit als eines der größten Hindernisse für Evangelisation und Weltmission gesehen wurde. Wer für Weltmission ist, sollte in Fragen der Missionsstrategie keine Debatten mit hohem Spaltungspotential los-treten oder bedienen, sondern bei aller Suche nach den besten Wegen deutlich machen, dass wir den Missionsauftrag alle gemeinsam haben und nur erfüllen können, wenn wir uns gemeinsam dem Herrn der Mission unterstellen.

- Bei Fragen der Kontextualisierung muss zwischen Kontextualisierung als Missionsstrategie (die oft von außerhalb beginnt) und der langfristigen Kontextualisierung (die nur die einheimischen Christen selbst leisten können) unterschieden werden. Nicht jede Anpassung an den Zuhörer in der Anfangsphase muss dauerhaft auch für die entstandene Gemeinde gelten. Die Gemeinde aber braucht auf Dauer eine Kontextualisierung auch der Theologie und ihrer Sprache. So muss die Dreieinigkeitslehre auf Dauer direkt aus der

Schrift in die Kultur formuliert und verkündigt werden, wenn sie denn wirklich auf die Schrift gründet, und kann nicht immer den Umweg über die Theologiegeschichte nehmen müssen, in der man nacheinander Griechisch, Latein, Deutsch und Englisch können muss. Diese Kontextualisierung der biblischen Theologie sollte in großer Gemeinsamkeit geschehen und nicht grüppchenweise, und wir sollten zu einer solchen Einigkeit der Christen in der islamischen Welt beitragen und diese nicht durch Import westlicher Konzepte noch weiter aufspalten.



There Are Three Ways To Support The WEA Department Of Theological Concerns Financially

(1) Do a bank transfer to: WEA Business Coalition

IBAN: DE65 2005 0550 1363 1437 42 BIC: HASPDEHHXXX

Hamburger Sparkasse, Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah, 20457 Hamburg, Germany

(2) Donate online or per credit card via: <http://business.worlddea.org/contact>

(3) Send a cheque to WEA Business Coalition, Achter de Weiden 47, 22869 Schenefeld, Germany



WORLD EVANGELICAL ALLIANCE

Department of Theological Concerns

BULLETIN

WEA DTC BULLETIN IMPRINT

World Evangelical Alliance
Department of Theological Concerns
Thomas Schirmmayer, ASG
Friedrichstrasse 38
53111 Bonn | Germany
Fax +49 228 9650389

World Evangelical Alliance
Church Street Station
P.O. Box 3402, New York
NY 10008-3402, USA
+1 212 233 3046
www.worldidea.org

Journals and newsletters within the Department for Theological Concerns

Evangelical Review of Theology (quarterly)

<http://www.worldevangelicals.org/tc/>

Islam and Christianity (English and German)
(semiannual)

<https://www.islaminstitut.de/en/category/publikationen/journal/>

Jahrbuch für Verfolgung und Diskriminierung
von Christen [Yearbook on Persecution and
Discrimination of Christians]

(German) [https://www.iirf.eu/journal-books/
german-yearbooks/](https://www.iirf.eu/journal-books/german-yearbooks/)

International Journal of Religious Freedom
(semiannual)

<https://www.iirf.eu/journal-books/iirf-journal/>

Jahrbuch für Religionsfreiheit [Yearbook on
Religious Freedom] (German) [https://www.
iirf.eu/journal-books/german-yearbooks/](https://www.iirf.eu/journal-books/german-yearbooks/)

Digital only:

Theological News (quarterly)

[http://www.worldevangelicals.org/tc/
publications/TN.htm](http://www.worldevangelicals.org/tc/publications/TN.htm)

Bonn Profiles (twice a week)

[https://www.bucer.org/resources/bonner-
querschnitte.html](https://www.bucer.org/resources/bonner-querschnitte.html)

Business & Ministry News (Business
Coalition) (monthly) order from
business@worldidea.org

Bonner Querschnitte (twice a week)

(German) [https://www.bucer.de/ressourcen/
bonner-querschnitte.html](https://www.bucer.de/ressourcen/bonner-querschnitte.html)

Department of Theological Concerns Head:
Bishop Prof. Dr. Dr. Thomas Schirmmayer

Personal Assistant:

Martin Warnecke

Contact: Martin.Warnecke.TS@iirf.eu | +49 163 759 0726

The department is part of
World Evangelical Alliance, CEO:

Secretary General Bishop Efraim Tendero (Philippines)

The WEA Department of Theological Concerns
is responsible for Theology

- Theological Education • Intrafaith: Churches
- Christian World Communion
- Interfaith: Interreligious Dialogue
- Islam • Religious Freedom • Persecution
- Christian Scholars • Research • Business and theology

The WEA Department of Theological Concerns
consists of the following entities:

- Theological Commission
- ICETE (International Accreditation)
- Re-forma (Untrained Pastors Training)
- Office for Intrafaith and Interfaith Relations (OIFR)
- Religious Liberty Commission (RLC)
- International Institute for Religious Freedom (IIRF)
- International Institute for Islamic Studies (IIS)
- Business Coalition/Business and Theology
- Society of Christian Scholars
- Research Unit
- UN Bonn liaison office for interreligious dialogue